LAND BRANDENBURG

Bericht zur Schulvisitation an der Grundschule in Finow

SCHULVISITATION

Schulvisitationsteam:
Sylvia Foerster
Gudrun Lehmann

Schulvisitation Brandenburg

Visitationsbesuch	16.,17. und 18.03.2011
Termin der Berichtslegung	15.06.2011
Angaben zur Schule	Grundschule Finow

Schulform	Grundschule
Schulnummer	105594
Schulträger	Stadt Eberswalde
Staatliches Schulamt	Eberswalde
Zuständige Schulrätin	Frau Röseler

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

Struveweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150–153

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort 4
2 Kurzdarstellung der Ergebnisse 5
2.1 Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung 5
2.2 Grundlagen der Bewertung 8
2.3 Das Qualitätsprofil 9
3 Grundlagen des Berichts 11
3.1 Methodische Instrumente 11
3.2 Ablauf der Visitation 13
4 Ausgangsposition der Schule 14
4.1 Schulprofil und Standortbedingungen 14
4.2 Schülerinnen und Schüler 15
4.3 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal 15
5 Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils 17
5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule 17
5.2 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht 22
5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur 27
5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement 28
5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte 31
5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung 31
6 Übersicht der Ergebnisse 33
6.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen 33
6.2 Wertungen der Profilmerkmale im Qualitätsprofil 35
6.3 Fragebogenergebnisse Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte 54
6.4 Tabelle zum Prozessmanagement 59

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, beginnen ab 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind[1].

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die den Schulen insbesondere mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten sollen.

Die Qualitätsanalyse in der Grundschule Finow erfolgte wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von neuerlichen Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Beobachtungen und Befragungen getroffen.

Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Schulgemeinschaft kann im vorliegenden Visitationsergebnis Entwicklungslinien erkennen und neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass der Berichtsentwurf von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert wird. Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden. Die im Anlageteil des Visitationsberichts befindliche Tabelle kann optional genutzt werden, um den Visitationsbericht zu analysieren und darauf aufbauend ein Prozessmanagement zu entwickeln.

Die Schulkonferenz beschließt ggf. die Veröffentlichung des Berichtes oder einzelner Kapitel auf der Schulhomepage oder im Rahmen anderer Publikationen, die über die Schulöffentlichkeit hinausgehen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Grundschule Finow für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung des Visitationsbesuchs.

[1] Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

2 Kurzdarstellung der Ergebnisse

2.1 Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung

Autor: Herr Boldt (Schulleiter)

Schulpräsentation „ Eine Reise durch 5 Jahre Schulentwicklung der Grundschule Finow“

Nach unserer freiwilligen Visitation im Jahr 2005 galt unsere Aufmerksamkeit der Präsentation und Interpretation der Ergebnisse und der Planung resultierender Vorhaben.
Aus dem Bericht konnten wir unsere Stärken erkennen, aber auch Entwicklungsansätze.
Gern nahmen wir zur Kenntnis, dass Schüler, Eltern und Lehrkräfte ein hohes Maß an Zufriedenheit mit der Arbeit im schulischen Kontext zeigten. Deutlich wurde uns aber auch, dass wir unser gemeinsames Bestreben um selbstständiges individuelles Lernen und unsere Bemühungen für eine zielgerichtete Qualitätsentwicklung des Unterrichts und der Lehrtätigkeit nicht überzeugend transportieren konnten.

Übereinstimmend entschieden wir uns für die Fortführung unserer Arbeit nach einem schulischen Jahresmotto mit Jahrgangsaufgaben und schulischen Vorhaben, einem abgestimmten Jahresarbeitsplan mit speziellen Arbeitsschwerpunkten und einer jährlichen Aufgabenverteilung im Kollegium.

*Das **Schuljahr 2005/ 2006** stand unter dem Motto „ Jahr des Buches und des Lesens“.*
Ausgehend von der Notwendigkeit einer sicheren Lesetechnik und Textverständnis und der Beobachtung von Defiziten im Aufgabenverständnis in allen Fachbereichen wurden zahlreiche Vorhaben entwickelt. Ein Kooperationsvertrag mit der Stadtbibliothek eröffnete eine außergewöhnliche Lesepassaktion, welche mit dem Nachweis regelmäßiger Lesetätigkeit mit einem individuellen T-Shirt prämiert wurde. Verbunden mit dem Besuch aller Klassen konnte so eine Vielzahl von Lesern gewonnen werden. Mit dem so genannten Leserucksack versorgten sich Klassen mit Literatur und Medien. Der Leseoscar wurde im Wettbewerb verliehen. Die Schulbibliothek wurde ausgebaut und für eine regelmäßige Ausleihtätigkeit ausgestattet.
Um im Unterricht nach einer gemeinsamen Philosophie vorzugehen, verständigte sich das Kollegium auf Kriterien für guten Unterricht, welche so Eingang in das Schulprogramm fanden.
Durch zahlreiche Berentungen kam es erstmals zu umfangreichem Personalwechsel aus den verschiedensten Schulformen an unser Haus, eine neue Herausforderung für unser Kernteam und natürlich für die neuen Kollegen. Wir führten eine umfangreiche Fragebogenaktion zur

Schulqualität durch und präsentierten die Ergebnisse auf unserer Homepage www.grundschule-finow.de

*Das **Schuljahr 2006/2007** wurde das „Jahr des Forschens und Entdeckens“. Die Wahl des Jahresmottos sollte unsere Wertschätzung für selbstständige Lernprozesse und Präsentation von Ergebnissen unterstreichen.*
Mit dem Augenmerk auf den Übergang in Klasse 7 wurde in den Jahrgangsstufen 5 und 6 verbindlich die Arbeit mit Vorträgen, Lernbiografien und Facharbeiten festgelegt.
Mit dem Projekt „Schüler lesen Tageszeitung“ startete eine neue Qualität der Präsentation.
Die Qualität unseres Englischunterrichts wurde vom Schulträger gewürdigt und unterstützt. So konnten wir mit spezieller Ausstattung bilinguale Angebote erproben und so langfristig guten Fremdsprachenunterricht gewährleisten.
Die STADTWERKE EBERSWALDE wurden unser Partnerunternehmen. Gemeinsam gelang es uns, Partnerschule von HERTHA BSC zu werden.
Unser musisch-kulturelles Profil zeigte Früchte, beim Kinder- und Jugendfestival erreichten wir Spitzenergebnisse in der Kategorie Chor und Theater.
Leider endete das Comeniusprojekt mit Partnerschulen in Polen, Rumänien und Nordirland und wir können erst 2011 eine neue internationale Partnerschaft gefördert bekommen.

Die kommenden beiden Schuljahre standen unter dem Motto „ 2 Jahre der Künste“ – ein Thema, das voll auf unsere Schulprofilierung zielte und wieder vom Schulträger großzügig gefördert wurde.

*Neben den Mottoarbeiten standen **2008/2009** für uns die Anforderungen der Portfolioarbeit und die Möglichkeiten sonderpädagogischer Arbeit durch eine ausgebildete Lehrkraft im Kollegium im Vordergrund. Gemeinsam mit den regionalen Kindertagesstätten tauschten wir uns über sinnvolle Formen der Portfolios aus und legten unser Augenmerk auf den Übergang von der KITA in die Schule.*
Öffentliche Debatten in Folge von Themen wie Amoklauf, so genanntes „Komasaufen“ und die Ergebnisse der Deutschen Bildungslandschaft richteten in diesem Jahr den Focus stark auf die Rolle und Möglichkeiten der öffentlichen Schulen, für uns ein Grund , über die Rolle und die Möglichkeiten des Lehrerberufes zu reflektieren.
Unser Schulträger gab zwei Grundschulen in die Schulträgerschaft des Landkreises, welcher diese mit hohem Aufwand sanierte und ausstattete. Wir stellten uns der Herausforderung und unternahmen alle Maßnahmen, unserem Ortsteil eine attraktive Schule zu bieten.

Höhepunkte des Schuljahres waren die Teilnahme am Straßenkulturfest der Stadt Eberswalde, ein Tanzworkshop, Teilnahmen an der BIG CHALLENGE und am Känguru-Wettbewerb, der Sieg beim Tischtennisfinale JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA und die Präsentation unserer BARNI- Münze.
Herausragend für die Qualitätsentwicklung war in diesem Jahr die Arbeit unserer Sonderpädagogin gemeinsam mit dem Förderteam. Kompetenztransfer und Beratungskompetenz eröffneten neue Möglichkeiten.

*Zu Beginn des Schuljahres **2009/2010** ergaben unsere Erfahrungen im Umgang mit schwierigen pädagogischen Situationen Überlegungen zur abgestimmten Vorgehensweise.*
Arbeitsprinzipien und Beratungsstruktur wurden in der Konferenz der Lehrkräfte erörtert und so Handlungssicherheit gewährleistet.
Das Jahresmotto zeigte sich in den Höhepunkten des Schullebens. Wir feierten mit dem Stadtteil am Wochenende ein großes Zirkusfest und präsentierten mit Chor und Theater eine Weihnachtsrevue. Traditionell fand ein Konzert des Brandenburgischen Konzertorchesters für unsere Schüler statt. Wir beteiligten uns am Illustrationswettbewerb zu den Tagen der Kinder- und Jugendliteratur und gewannen als Sonderpreis einen Workshop mit einer Kinderbuchillustratorin. Nach langen Planungen und Verhandlungen gab es endlich konkrete Fortschritte für einen neuen Schulhof und den Bau des Spielparks.

*Nunmehr läuft das **Schuljahr 2010/2011**, das „Jahr der Höflichkeit und Hilfsbereitschaft“.*
Wir widmen uns den positiven Aspekten guten Benehmens. Neben den Klassen- und Schulvorhaben erarbeiteten wir einen Katalog der Lobe. Hausaufgabengutscheine, Bonuspunkte, Auszeichnungen wie das „Weihnachtskegeln“ und das „Sommerfrühstück“ für vorbildliche Schüler und aktive Eltern sollen Ansporn sein. Unterstützt werden wir von unserem neuen Partnerunternehmen „Privatbäckerei Wiese“, eine Kooperation mit vielen Aktionsmöglichkeiten für beide Seiten. Unsere Klassen praktizierten das gute Benehmen bereits beim Besuch der Uckermärkischen Bühnen und der Musicalfahrt der Jahrgangsstufe 6 nach Hamburg. Dem Herbstkonzert folgte unser Weihnachtsmarkt zur Eröffnung des Schulhofes und des Spielparks. Unsere Jahrgangsstufe 5 erhielt ein Spenden-Abo für die regionale Tageszeitung zur Nutzung im Unterricht.

Im Anmeldeverfahren zur weiterführenden Schule konnten wir 55 % unserer Sechstklässler bei entsprechender Notensumme die Bildungsempfehlung AHR auf den weiteren schulischen Weg geben.

Keine Zeit die Füße hochzulegen…

2.2 Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Finow wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Abbildung S. 7f). Es enthält 19 Profilmerkmale[2], die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne gehen nach Festlegung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilmerkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 6).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3{,}50 < gMW \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2{,}75 \leq gMW \leq 3{,}50$
2	eher schwach als stark	$1{,}75 \leq gMW < 2{,}75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq gMW < 1{,}75$

Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilmerkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Relevante Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

[2] 18 Profilmerkmale in der Grundschule.

2.3 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,13			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3		3,13			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
		3,17			5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,17			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,33			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,17			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3		2,79			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
		2,79			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,81			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,17			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3		3,13			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
		3,04			7.3 Klare Lernziele
		3,08			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,13			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,42			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,17			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen
3		3,04			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
		3,13			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/innen
		2,63			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,77			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
3		2,71			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
		2,92			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,92			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.4 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
4	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
	4				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	4				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen arithmetische Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 3: Schulkultur					
13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
4		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
	4				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
4	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
		3			15.2 Rolle als Führungskraft
4		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement	4				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
		3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
3		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2		16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3			16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
	4				17.2 Beteiligung der Gremien
3		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
3		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation		3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
				1	19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
2		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Grundlagen des Berichts

3.1 Methodische Instrumente

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule (www.grundschule-finow.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgten vor Ort weitere Einsichtnahmen in schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ und können zur Bewertung der Schule herangezogen werden, da die erforderlichen Rücklaufquoten eingehalten wurden (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	126	120	95
Eltern	251	192	76
Lehrkräfte	16	16	94

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen. Die Auswertung der Fragebogenergebnisse wird im Anlageteil des Berichts der Schulgemeinschaft zur Verfügung gestellt (siehe Kap. 6.3).

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	24
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	16/16
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
12	0	12

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
2	0	3	8	6	5	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Sequenzen
	0	0

PC im Raum vorhanden	0 Sequenzen
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	0 Sequenzen

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Sequenzen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
4,2	12,5	66,6	0,0	8,3	0,0	0,0	0,0	4,2

In einer beobachteten Sequenz waren vorwiegend andere Unterrichtsformen erkennbar.

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Sequenzen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
12,5	33,4	12,5	41,6

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von jeweils ca. zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

3.2 Ablauf der Visitation

Datum	Zeit	Arbeitsschritt
10.01.2011		Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle Schulvisitation
27.01.2011		Telefonisches Vorgespräch mit Herrn Boldt
07.02.- 18.02.2011		Zeitfenster Fragebögen
16.03.2011	15.00 Uhr	Präsentation der Schule
16.03.2011	16.30 Uhr	Interview mit der Schulleitung
16.03.2011	19.00 Uhr	Interview mit neun Eltern
17.03.2011	ab 08.05 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
17.03.2011	12.10 Uhr	Interview mit zehn Schülerinnen und Schülern
17.03.2011	14.30 Uhr	Interview mit zehn Lehrkräften
18.03.2011	ab 08.30 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
18.03.2011	13.30 Uhr	dialogische Rückmeldung zum Visitationsergebnis an den Schulleiter
18.03.2011	15.30 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulöffentlichkeit

4 Ausgangsposition der Schule

4.1 Schulprofil und Standortbedingungen

Die Grundschule Finow liegt zentral im gleichnamigen Stadtteil von Eberswalde. Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation nicht grundlegend verändert.

Zur Schule gehören vier verschiedene Gebäude, die umfänglich saniert oder in den neunziger Jahren neu erbaut wurden und in einem guten baulichen Zustand sind. Die Errichtung von Brandschutztüren und –treppen im alten Schulgebäude stehen z. Z. im Mittelpunkt der Planung baulicher Veränderungen. In diesem Gebäude wurden in den letzten zwei Jahren die beiden Unterrichtsräume für das Fach Englisch mit Unterstützung des Schulträgers und mit Hilfe eines Berufsbildungsvereins fachgerecht umgestaltet. Dazu gehört die farbige und dekorative Gestaltung der Räume z. B. durch Applikationen. Für diesen Bereich ist die Installation eines Interaktiven Whiteboards geplant, das über einen Medienentwicklungsplan beantragt wurde. Die Ausstattung der Schule mit modernen Medien umfasst z. Z. acht Laptops und einige fest installierte internetfähige Rechner im Fachbereich Englisch.

Für den Sportunterricht steht eine Turnhalle zur Verfügung, die sich in unmittelbarer Nähe der Schule befindet. Zu den Investitionen in diesem Bereich gehören u. a. die Installation eines Prallschutzes an den Wänden, die Wärmeisolierung der Decke sowie eine neue Beleuchtung. Der Sportplatz am Gymnasium des Ortes kann durch die Grundschule Finow genutzt werden.

Im Haus 4, in dem sich die Räume für den WAT-Unterricht befinden, wird z. Z. ein neues Spielezimmer im Wert von ca. 6000 bis 7000€ eingerichtet. Es erhält eine neue moderne Möblierung und bietet die Gelegenheit, in Kleingruppen und im Förderunterricht nach Phasen der Anspannung Entspannung zu schaffen.

Auf dem Schulhof wurde ein Spielpark errichtet, der im Dezember 2010 eröffnet wurde und halböffentlich genutzt werden kann. Die Trockenlegung des Schulhofes wurde umfangreich durchgeführt.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten fünf Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst das Gebiet des Eberswalder Stadtteils Finow und einige umliegende Dörfer.

Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

4.2 Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler															
Jst/ Lst	Schüler/innen insg.			weiblich			mit sonderpäd. Förderbedarf			nichtdeutsche Herkunftssprache			Fahrschüler/innen		
	08/09	09/10	10/11	08/09	09/10	10/11	08/09	09/10	10/11	08/09	09/10	10/11	08/09	09/10	10/11
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1	50	56	47	23	27	23	0	0	0	k.A.[3]	k.A..	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
2	40	47	55	23	22	26	0	1	0	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
3	61	43	47	23	24	23	2	2	3	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
4	73	61	38	44	23	21	0	4	4	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
5	48	71	58	23	41	22	3	1	8	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
6	54	48	69	29	22	39	3	3	2	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Summe Schule	326	326	314	165	159	154	8	11	17	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
in %	100	100	100	50,6	48,8	49,0	2,5	3,4	5,4	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Vergl. Land %	100	100	100	49,5	49,5	49,4	3,6	3,6	3,8	-	-	-	-	-	-

Quelle:Zensos[4]

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die die Grundschule Finow besuchten bzw. besuchen, war innerhalb des Erhebungszeitraums relativ konstant. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf hat sich innerhalb der letzten drei Schuljahre nahezu verdoppelt.

4.3 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Stammlehrkräfte der Schule									
Schuljahr Grundschule	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter			darunter			Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		weiblich		Vergleichs-wert Land in %	teilzeitbeschäftigt mit weniger 75 %		Vergleichs-wert Land in %		
		abs.	in %		abs.	in %		Schule	Land
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
2010/2011	18	16	88,9	89,9	2	11,1	12,4	49,3	49,1
2009/2010	19	18	94,7	90,2	0	0,0	10,7	48,8	49,2
2008/2009	19	18	94,7	90,0	0	0,0	9,1	47,8	49,2

Quelle: Zensos

Die Zahl der Lehrkräfte an der Schule blieb in den letzten drei Schuljahren konstant, wenngleich es zu einem häufigen Wechsel innerhalb des Lehrkräftekollegiums kam. Als Grund dafür nannte die Schulleitung die hohe Anzahl von Lehrkräften, die in den Ruhestand ging. Es erfolgte eine Zuweisung von Lehrerinnen und Lehrern, die aus anderen Schulformen an die Grundschule Finow kamen.

[3] keine Angaben
[4] Zentrales System zur Online-Verwaltung von Schulinformationen

Lehrkräfte der Schule insgesamt								
Schuljahr Grundschule	**Anz. Lehrkräfte insg.**	**darunter Unterricht an anderen Schulen**		**darunter Unterricht von anderen Schulen**		**Abgänge von Lehrkräften aus der Schule**	**Zugänge von Lehrkräften in die Schule**	**Lehramts-kandida-tinnen/ -kandidaten**
		abs.	**in %**	**abs.**	**in %**			
	1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**
2010/2011	18	0	0,0	0	0,0	k.A.	k.A.	k.A.
2009/2010	19	0	0,0	0	0,0	k.A.	k.A.	k.A.
2008/2009	19	1	5,3	0	0,0	k.A.	k.A.	k.A.

Lehrkräfte an der Schule insgesamt

Quelle: Zensos

Herr Boldt leitet die Schule seit 1998. Er wird in seiner Tätigkeit durch die stellvertretende Schulleiterin, Frau Gersdorf, von diesem Zeitpunkt an unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. An der Schule arbeiten zwei Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Ausbildung.

5 Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Grundlage für die Erfassung der Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Seit dem Schuljahr 2009/10 werden die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 nach dem Kompetenzstufenmodell der Kultusministerkonferenz ausgewertet, das sich auf die gemeinsam vereinbarten Bildungsstandards der Länder bezieht. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist nicht möglich.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) – 2009/2010							
		Deutsch – Lesen Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen*:					
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		**1a**	**1b**	**2**	**3**	**4**	**5**
Land	16689	2630 (15,8 %)	1762 (10,6 %)	3491 (20,9 %)	3567 21,4 %)	2267 (13,6 %)	2970 (17,8 %)
Schule	40	10 (25,0 %)	4 (10,0 %)	8 (20,0 %)	12 (30,0 %)	1 (2,5 %)	5 (12,5 %)
		Mathematik – Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen:					
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		**1a**	**1b**	**2**	**3**	**4**	**5**
Land	16569	850 (5,1 %)	2474 (14,9 %)	4026 (24,3 %)	4230 (25,5 %)	3052 (18,4 %)	1937 (11,7%)
Schule	40	3 (7,% %)	5 (12,5 %)	11 (27,5 %)	14 (35,0 %)	2 (5,0 %)	5 (12,5 %)
		Mathematik – Zahlen und Operationen Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen:					
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		**1a**	**1b**	**2**	**3**	**4**	**5**
Land	16569	1743 (10,5 %)	3439 (20,8 %)	3716 (22,4 %)	3604 (21,8 %)	1931 (11,7 %)	2136 (12,9 %)
Schule	40	8 (20,0 %)	5 (12,5 %)	10 (25,0 %)	9 (22,5 %)	5 (20,0 %)	3 (7,5 %)

*Die Kompetenzstufen beschreiben aufsteigend höhere Niveaustufen.

Quelle: Zensos

In den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) in den Fächern Deutsch und Mathematik zeigt sich an der Grundschule Finow ein starkes Mittelfeld. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die die Kompetenzstufen 2 und 3 erreichten, lag fast immer über dem Landesdurchschnitt. Auffällig ist jedoch auch die hohe Anzahl von Schülerinnen und Schülern, denen nur die Kompetenzstufe 1a bescheinigt werden konnte. Beim Erreichen der Kompetenzstufen 4 und 5 variieren die Ergebnisse.

Zentrale Vergleichsarbeit Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6)									
Schuljahr	**Fach**	**Teil-nehmer**	**Fachmittelwert**		**Kompetenzstufen**				
			Schule	**Land**	**stark überdurch-schnittlich[1]**	**überdurch-schnittlich[2]**	**durch-schnittlich[3]**	**unterdurch-schnittlich[4]**	**stark unterdurch-schnittlich[5]**
2010/2011	DE	69	3,1	3,0			x		
	MA	69	3,0	2,9			x		
2009/2010	DE	47	2,6	2,4				x	
	MA	47	3,1	3,1			x		
2008/2009	DE	54	3,4	3,0				x	
	MA	54	2,6	2,7			x		

1 Stark überdurchschnittlich: (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= – 0,5
2 Überdurchschnittlich: – 0,4 <=(Schulmittelwert – Landesmittelwert) < – 0,2
3 Durchschnittlich: – 0,2 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,2
4 Unterdurchschnittlich: + 0,2 < (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,4
5 Stark unterdurchschnittlich: + 0,5 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert)
Quelle: Zensos

Die Ergebnisse der Zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6) der Schule lagen im Erhebungszeitraum in Mathematik und in Deutsch leicht unter dem Landesdurchschnitt. Eine Ausnahme bilden die Leistungen der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 im Fach Mathematik im Schuljahr 2008/2009. Hier waren die Ergebnisse insgesamt etwas besser als der Landesmittelwert. Die Kompetenzstufen zeigen, dass ausschließlich durchschnittliche und in den Schuljahren 2009/2010 und 2010/2011 im Fach Deutsch auch unterdurchschnittliche Leistungen erreicht wurden.

Wettbewerbe:

Aus dem Schulporträt sowie aus den Dokumenten der Schule geht hervor, dass die Schülerinnen und Schüler erfolgreich an verschiedenen schulischen und außerschulischen Wettbewerben, Olympiaden und Ausscheiden teilnehmen. Sie können hier ihre besonderen Kompetenzen einbringen und sich mit anderen Schülerinnen und Schülern messen. Eine Würdigung dieser Leistungen erfolgt durch Urkunden und Preise sowie durch öffentliche Belobigungen durch die Schulleitung, u. a. bei Chorauftritten und anderen festlichen Anlässen.

Name des Wettbewerbs	Ergebnisse
Herbstpokal Fußball Eberswalder Grundschulen	3. Platz
Internationaler Ökologiewettbewerb Gorzow	1. und 3. Platz
Känguru-Wettbewerb Mathematik der Humboldt-Universität Berlin	Sonderpreise für einzelne Schüler
Regionalfinale „Jugend trainiert für Olympia“	1. Plätze Jungen und Mädchen
Regionalfinale „Jugend trainiert für Olympia“ Basketballfinale 2007	3. Platz
“Big Challenge“ 2008/2009	unterschiedliche Platzierungen
Tischtennisfinale „Jugend trainiert für Olympia“2008/2009	1. Platz

Illustrationswettbewerb zu den Tagen der Kinder-und Jugendliteratur 2009/2010	Sonderpreis (Workshop mit einer Kinderbuchillustratorin)
Kunstprojekt mit der Bäckerei Wiese	1., 2. und 3. Platz (Zeichnung als Druck auf der Bäckertüte)

Wiederholungen 2009/2010 Grundschule

Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	43	0	0,0	0,6	0	0,0	0,3	0	0,0	0,3
4	61	1	1,6	0,4	1	1,6	0,2	0	0,0	0,2
5	71	1	1,4	0,6	1	1,4	0,4	0	0,0	0,2
6	48	1	2,1	0,4	1	2,1	0,3	0	0,0	0,1
Summe	223	3	1,3	0,5	3	1,3	0,3	0	0,0	0,2

Wiederholungen 2008/2009

Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	61	0	0,0	0,7	0	0,0	0,3	0	0,0	0,4
4	73	1	1,4	0,4	1	1,4	0,2	0	0,0	0,2
5	48	0	0,0	0,7	0	0,0	0,5	0	0,0	0,2
6	54	2	3,7	0,5	2	3,7	0,3	0	0,0	0,1
Summe	236	3	1,3	0,6	3	1,3	0,3	0	0,0	0,2

Quelle: Zensos

Im Schuljahr 2010/2011 gibt es nach Angaben im Schulporträt einen Wiederholer. Das sind 0,5 % bezogen auf die Gesamtschülerzahl. Demgegenüber stehen je drei nichtversetzte Schülerinnen und Schüler in den Schuljahren 2008/2009 und 2009/2010. Auffällig ist, dass dieser Anteil der Schülerinnen und Schüler vorwiegend aus den Jahrgangsstufen 4, 5 und 6 kommt und über dem Landesdurchschnitt liegt.

Bildungsgangempfehlungen (Jahrgangsstufe 6)

Bildungs-gangempf.	2009/2010			2008/2009			200720/08		
	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
EBR	16	32,7	13,9	21	41,2	15,6	k.A.	k.A.	20,4
FOR	14	28,6	33,5	4	7,8	33,6	k.A.	k.A.	33,0
AHR	19	38,8	50,6	28	51,0	48,8	k.A.	k.A.	44,7
Ohne	0	0,0	1,9	0	0,0	2,0	k.A.	k.A.	1,9
Summe	49	100	100	51	100	100	k.A.	k.A.	100

EBR: Erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: Allgemeine Hochschulreife

Quelle Zensos

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die in der Jahrgangsstufe 6 die Bildungsgangempfehlung der Erweiterten Berufsbildungsreife bekamen, lag in den Schuljahren 2008/2009 und 2009/2010 weit über dem Landesdurchschnitt. Abhängig davon gab es in beiden Schuljahren eine geringere Zahl von Schülerinnen und Schülern, denen der Bildungsgang zum Erwerb der Fachoberschulreife empfohlen wurde. Demgegenüber stand im Schuljahr 2008/2009 ein hoher Anteil an Schülerinnen und Schülern, denen der Bildungsgang zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife empfohlen wurde. Dieser Wert lag

leicht über dem Landesdurchschnitt. Im Schuljahr 2009/2010 sank die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit dieser Bildungsgangempfehlung unter den Landesmittelwert. Angaben zum Wechsel von Schülerinnen und Schüler in Leistungs-und Begabungsklassen lagen dem Visitationsteam nicht vor.

Wechsel in Förderschulen			
Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt:	2009/2010	2008/2009	2007/2008
„Lernen“	**2**	**3**	**4**
andere	**1**	**1**	**2**

In allen Schuljahren des Erhebungszeitraumes wechselten Schülerinnen und Schüler der Grundschule Finow in eine Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt. Mit der Anzahl von sechs Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2007/2008 und vier Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2008/2009 ist dieser Anteil recht hoch.

Die Zufriedenheit aller an Schule beteiligten Personengruppen mit der an der Grundschule Finow geleisteten pädagogischen Arbeit ist hoch. Die Schülerinnen und Schüler gehen gern zur Schule, fühlen sich wohl in der schön gestalteten Schule und von ihren Lehrerinnen und Lehrern anerkannt und gewürdigt sowie im Unterricht gut betreut. Verschiedene traditionelle Arbeitsgemeinschaften, der neu gestaltete Spielpark auf dem Schulhof und die gemeinsamen Feste, Projekte und Wettbewerbe tragen zur Zufriedenheit bei. Für jedes Schuljahr wird ein Motto festgelegt, an dem sich die Arbeit innerhalb und außerhalb des Unterrichts orientiert. Auch dies ist ein Grund für ein wachsendes Gemeinschaftsgefühl der Schülerinnen und Schüler sowie eine höhere Identifikation mit der Schule.

Den Eltern ist wichtig, dass ein unkomplizierter Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule geschaffen wird und ihre Kinder an der Schule gut aufgenommen werden. Die Möglichkeit, die Lehrkräfte und die Schulleitung schnell und problemlos kontaktieren zu können, um Probleme in der Schule kurzfristig zu klären, wurde von den Eltern positiv hervorgehoben. Gemeinsam organisierte Veranstaltungen wie z. B. das jährliche Schulfest, der Lichterumzug im Advent, das Weihnachts- und Sommerkonzert und der Orchestertag mit dem Brandenburgischen Konzertorchester lassen die Schule zum kulturellen Zentrum des Ortes Finow werden. Durch diese gemeinsamen Aktionen und Festlichkeiten fühlen sich alle Personengruppen enger mit der Grundschule in Finow verbunden.

Die Lehrkräfte begründen ihre hohe Zufriedenheit mit ihrer Schule mit der angenehmen und vertrauensvollen Atmosphäre im Kollegium, das trotz der personellen Wechsel in den letzten Schuljahren eng zusammenarbeitet. Neue Lehrkräfte werden integriert und deren Ideen als Impulse für das gesamte Team genutzt. Dass eine Sonderpädagogin in der Schule ständig vor Ort ist, erleichtert die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischen Förderbedarfen. Dadurch werden kurzfristige Absprachen und ein gemeinsames Vorgehen

erleichtert. Die weitere inhaltliche Ausgestaltung des Schullebens durch den Ausbau von internationalen Kontakten, die Erweiterung der Kooperationen in der Region, das vielseitige AG-Angebot und die Jahresthemen tragen zur Zufriedenheit der Lehrkräfte bei.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

5.2.1 Quantitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Übersicht zur Anzahl der Wertungen					
5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit	**4**	**3**	**2**	**1**	**#**
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	4	19	1	0	-
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	5	17	2	0	-
5.3 Festes Regelsystem etabliert	7	14	3	0	-
5.4 Überblick der Lehrkraft über Schülerhandeln	8	12	4	0	-
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	10	12	2	0	-
6. Aktives und selbstständiges Lernen	**4**	**3**	**2**	**1**	**#**
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	6	16	2	0	-
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	0	19	5	0	-
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	1	17	6	0	-
6.4 Reflexion der Lernprozesse	3	8	4	1	8
7. Unterrichtliches Vorgehen	**4**	**3**	**2**	**1**	**#**
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	5	18	1	0	-
7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte	7	13	4	0	-
7.3 Klare Lernziele	4	17	3	0	-
7.4 Transparenter Unterrichtsverlauf	7	12	5	0	-
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	6	15	3	0	-
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	11	12	1	0	-
8. Pädagogisches Verhalten	**4**	**3**	**2**	**1**	**#**
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen	7	14	3	0	-
8.2 Wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte	5	15	4	0	-
8.3 Positive Erwartungen an die Schüler/innen	6	15	3	0	-
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	1	13	10	0	-
9. Differenzierung	**4**	**3**	**2**	**1**	**#**
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	3	12	6	1	2
9.2 Förderung entsprechend individueller Lernvoraussetzungen	3	11	10	0	-
9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	3	17	3	1	-
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	4	15	4	1	-

Im Kapitel 6.1 finden sich diese Ergebnisse in zwei Diagrammen visualisiert.

5.2.2 Qualitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen des beobachteten Unterrichts stellte das Visitationsteam fest, dass der überwiegende Teil des Lehrkräftekollegiums der Grundschule Finow entsprechend eines gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht handelt. In fast allen visitierten Unterrichtssequenzen wurde die Unterrichtszeit effektiv genutzt. Der Unterricht begann und endete meist pünktlich, Arbeitsmittel lagen bereit und es wurde kaum Zeit für sachfremde Probleme verwendet. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten mehrheitlich ohne Verzögerungen. Ein festes Regelsystem zum Verhalten in den Fach- bzw. Klassenräumen war den Schülerinnen und Schülern bekannt und wurde von ihnen eingehalten. Nur in wenigen Unterrichtssequenzen nahm das Visitationsteam Störungen im Unterrichtsverlauf

wahr, die die entsprechende Lehrkraft meist rechtzeitig erkannte und auf die sie angemessen reagierte. Mehrheitlich hatten die Lehrkräfte die Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler im Blick. Durch interessante Aufgabenstellungen, geeignete Anschauungsmittel oder durch zusätzliche Motivation und Ermunterung gelang es ihnen meist auch inaktive Schülerinnen und Schüler wieder in den Unterricht einzubeziehen. Nur in einer geringen Anzahl der beobachteten Sequenzen kam es zu Phasen der Über- und Unterforderung der Schülerinnen und Schüler, in denen nicht alle aktiv waren. In mehr als drei Viertel aller visitierten Unterrichtssequenzen sah das Visitationsteam Einzel-, Partner- bzw. Gruppenarbeit der Schülerinnen und Schüler, die es ihnen ermöglichte, das Vorgehen bei der Lösung der gestellten Aufgaben teilweise selbstständig zu planen, eigene Ideen und selbst gewählte Inhalte einzubringen. Demgegenüber gab es einige Sequenzen, in denen kleinschrittiges, stark lehrergelenktes Arbeiten den Unterrichtsablauf prägte. Der Auswertung der Lernergebnisse und der Reflexion des Vorgehens bei der Lösung von Aufgabenstellungen wurde nur teilweise genügend Raum gegeben. Fast alle Lehrerinnen und Lehrer strukturierten ihren Unterricht deutlich. Es kam zu einem Wechsel zwischen Phasen der An- und Entspannung. Der Einsatz unterschiedlicher Methoden erfolgte mehrheitlich angemessen und sinnvoll. Dabei gelang es den Lehrkräften meist, den Schülerinnen und Schülern die Lernziele zu verdeutlichen und auch immer wieder in den einzelnen Stundenteilen transparent zu machen. Im Gegensatz dazu nahm das Visitationsteam in einigen Unterrichtssequenzen wahr, dass Schülerinnen und Schüler nicht genau wussten, warum sie was und in welcher Reihenfolge machten. In fast allen Sequenzen war ersichtlich, dass die Inhalte des Unterrichts der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler entsprachen und dass ein Alltagsbezug hergestellt wurde. Interessante, praxisorientierte Aufgaben dienten dazu, die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler zu wecken und zu erhalten. Die meisten Lehrkräfte motivierten durch den Einsatz von Mimik und Gestik, durch verbales Lob oder den Einsatz von Lobkarten, Smileys und andere Bonuspraktiken. In mehr als der Hälfte aller visitierten Sequenzen gelang es den Lehrkräften, auf Fehler so einzugehen, dass sie als Lernchance genutzt wurden.

Die Schülerinnen und Schüler im binnendifferenzierten Unterricht zu fördern und zu fordern, ist eine Aufgabe, die sich die Lehrkräfte gestellt haben und die im Schulprogramm ausformuliert wurde. Die visitierten Unterrichtssequenzen zeigten, dass es mehr als der Hälfte der Lehrkräfte bereits in hohem Maße gelingt, individuelle Voraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler bei der Planung und Durchführung der Unterrichtsstunden zu berücksichtigen. In diesen Sequenzen war eine gezielte Förderung durch unterschiedliche Aufgabenstellungen, das Erteilen von Zusatzaufgaben oder differenzierte Zeitvorgaben zu erkennen. Im Gegensatz dazu gab es auch eine Reihe von Unterrichtssequenzen, in denen sich die individuelle Förderung auf situative Hilfestellungen für die Lernenden durch die entsprechende Lehrkraft beschränkte. Die Lehrkräfte nutzten mehrheitlich differenziertes Lob

auf der Grundlage einzelner Kriterien zur Einschätzung von Schülerleistungen zur Orientierung und Motivation der Schülerinnen und Schüler. In einigen Unterrichtssequenzen wurden die Schülerinnen und Schüler in die Bewertung ihrer eigenen Leistungen einbezogen. Bewertungskriterien standen ihnen teilweise in schriftlicher Form zur Verfügung.

5.2.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

An der Grundschule Finow liegen für alle Fächer schuleigene Lehrpläne vor. Das Visitationsteam hat die Planungen für Mathematik, Deutsch, Englisch, Sachunterricht, Physik und W-A-T[5] eingesehen. Diese Pläne wurden innerhalb der Fachkonferenzen erarbeitet und gemeinsam abgestimmt. Veränderungen werden abhängig vom personellen Wechsel einzelner Fachlehrkräfte und vom Einsatz unterschiedlicher Lehrwerke gemeinsam vorgenommen. Eine regelmäßige Aktualisierung der schuleigenen Lehrpläne in einzelnen Fachbereichen sowie der inhaltliche Bezug zum Schulprogramm waren nicht erkennbar. Die Lehrkräfte bestätigten im Interview, dass fächerverbindende und fachübergreifende Elemente in die schuleigenen Lehrpläne aufgenommen wurden und stetig ergänzt werden. Gemeinsame Projekte einzelner Jahrgangsstufen wie u. a. das Kartoffel- und Apfelprojekt, das Projekt Wald und die Nutzung des RWE-Energiemobils sind Beispiele dafür. Einige dieser Projekte werden auf der Homepage der Schule aktuell vorgestellt. Die Abbildung des Kompetenzerwerbs der Schülerinnen und Schüler innerhalb der schuleigenen Lehrpläne erfolgt in unterschiedlicher Qualität und Quantität. In einzelnen Plänen sind die Kompetenzen detailliert aufgeschlüsselt und Inhalten konkret zugeordnet, in anderen gibt es ausschließlich eine Benennung der Kompetenzen.

Die Schulleitung erarbeitete gemeinsam mit dem Lehrkräftekollegium eine Konzeption zur Planung und Bewilligung eines Interaktiven Whiteboards, die erkennen lässt, dass sie ein Interesse am verstärkten Einsatz neuer Medien im Unterricht haben. Bisher nutzen die Lehrkräfte eher selten die Laptops, die ihnen als flexibles Medium zur Arbeit mit Kleingruppen zur Verfügung stehen, so die Schülerinnen und Schüler in ihrem Interview. In den Fächern Englisch, W-A-T und Sachunterricht recherchieren die Schülerinnen und Schüler häufiger mit Hilfe des Internets unter der Verwendung der Laptops. Die Lehrkräfte äußerten im Interview, dass das derzeitige Fehlen des Computerkabinetts an der Schule die Arbeit mit modernen Medien besonders in den unteren Klassen erschwert. Deshalb organisierten sie mit der Unterstützung des Kinder- und Jugendtreffs der Stadt Eberswalde den Erwerb des Computerführerscheins für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 2. Diese Möglichkeit ist z. Z. aufgrund eingeschränkter materieller Bedingungen nicht mehr gegeben. In den visitierten Unterrichtssequenzen wurde der Computer als modernes Medium durch die Schülerinnen und Schüler nicht genutzt. Konkrete Festlegungen hinsichtlich medialer

[5] Wirtschaft-Arbeit-Technik

Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Jahrgangsstufen erwerben, sind in einzelnen schulinternen Lehrplänen nur punktuell aufgeführt.

Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen und in einem Konzept innerhalb des Schulprogramms formuliert und abgestimmt. Dazu gehören die Festlegungen zur regelmäßigen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf durch die Sonderpädagogin und einzelne Lehrkräfte im gemeinsamen Unterricht sowie im Förderunterricht in Kleingruppen. Die Fach- und Klassenlehrkräfte arbeiten gemeinsam mit der Sonderpädagogin der Schule an der Erstellung der individuellen Förderpläne der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Eine regelmäßige Forstschreibung und Elternbeteiligung waren ersichtlich. Eine separate Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsstörungen erfolgt, nach Aussagen der Schulleitung und der Lehrkräfte in ihren Interviews, in der Jahrgangsstufe 3. Für jede Jahrgangsstufe gibt es eine allgemeine Förderstunde für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch und Mathematik. In Absprache mit den Eltern kann hier die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler auch zeitlich begrenzt sein. Binnendifferenzierung im Unterricht ist eine Alternative zur zusätzlichen Förderung von leistungsschwachen und leistungsstarken Schülerinnen und Schülern, so die Lehrkräfte im Interview. In allen Jahrgangsstufen konzentrieren sich die Lehrkräfte auch auf die Forderung der leistungsstarken Schülerinnen und Schüler. So gab es im Erhebungszeitraum eine bilinguale Ausrichtung der Fächer Sachunterricht (Jahrgangsstufen 1 bis 4) und Mathematik (Jahrgangsstufen 5 und 6) in Kombination mit dem Englischunterricht. Dieses Projekt existiert im laufenden Schuljahr nicht mehr. Der Neigungsunterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie die Arbeitsgemeinschaften Mathematik- und Englisch-Plus sind weitere Möglichkeiten für die Förderung von Begabungen der Schülerinnen und Schüler der Grundschule Finow. Die Kooperation mit dem Gymnasium Finow unterstützt dieses Vorgehen. Der Kinder- und Jugendchor, die Theatergruppe der Schule und die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften mit sportlicher Ausrichtung sind Beispiele für die Begabtenförderung.

Die Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen zur Lerndiagnostik durch die Ausbildung der Sonderpädagogin und die Qualifizierung mehrerer Lehrkräfte im Bereich FDL.[6]

ILeA[7] 1,3 und 5 werden von den Lehrerinnen und Lehrern genutzt, um die Lernstände ihrer Schülerinnen und Schüler festzustellen. Die daraus resultierenden individuellen Förderpläne der Schülerinnen und Schüler differieren in ihrer Qualität und Quantität. Die Lehrkräfte bestätigten im Interview die noch recht lehrkräfteabhängige Handhabung der ILeA in den einzelnen Jahrgangsstufen. Die Elternbeteiligung sowie die regelmäßige, gemeinsame Festlegung von Fördermaßnahmen für die Schülerinnen und Schüler waren anhand der

[6] Förderdiagnostische Lernbeobachtungen
[7] Individuelle Lernstandsanalysen

Gesprächsprotokolle meist nachvollziehbar. Portfolios der Schülerinnen und Schüler lagen vor.

Schülerinnen und Schüler sowie Eltern äußerten in den Interviews, dass sie sich hinsichtlich ihrer Leistungen hinreichend informiert fühlen. In Elternversammlungen zu Beginn des Schuljahres, während der Elterngespräche oder individuell, bei Bedarf, bekommen beide Personengruppen die Bewertungskriterien für zu erbringende Leistungen mitgeteilt. Lehrkräfteabhängig werden diese auch in schriftlicher Form ausgegeben. Die Schülerinnen und Schüler bestätigten in ihrem Interview, dass sie über die Kriterien hinsichtlich mündlicher Leistungen informiert werden, dass Lehrkräfte diese im Vorfeld der Bewertung mit ihnen besprechen und die Schülerinnen und Schüler auch in die Bewertung der Leistungen mit einbezogen werden. Es gibt gesamtschulische sowie auch jahrgangsstufenbezogen getroffene Verabredungen zur Bewertung und Motivation. Beispiele dafür sind u. a. verbale Einschätzungen, das Lob im Hausaufgabenheft, Bonuspunkte, Hausaufgabengutscheine und „Schlaubergerpunkte“. Diese Festlegungen sind in den Unterlagen der Schule dokumentiert und können teilweise auf der Homepage nachgelesen werden. Deren praktische Umsetzung konnte das Visitationsteam beobachten.

Alle Personengruppen bestätigten im Interview den intensiven Informationsfluss hinsichtlich der erbrachten Leistungen der Schülerinnen und Schüler und deren Versetzung. In der Jahrgangsstufe 6 werden im Abstand von sechs Wochen Elterngespräche durchgeführt, bei denen sich die Lehrkräfte individuell mit den Eltern, Schülerinnen und Schülern austauschen. Die Zeit vor bzw. nach den Konferenzen der Lehrkräfte wird von Lehrkräften als Präsenzzeit genutzt. Notenübersichten werden regelmäßig geführt und den Eltern zur Kenntnis gegeben. Eltern äußerten, dass sie auch kurzfristig Informationen zu den Leistungen ihrer Kinder einholen können.

Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern bestätigten das einheitliche Vorgehen der Lehrkräfte bei der Erteilung und Kontrolle der Hausaufgaben.

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern werden über die Entwicklungen der Schule sowie die schulischen Höhepunkte regelmäßig und vielfältig informiert. Informationen auf der aktuellen und anspruchsvoll gestalteten Homepage, Plakate und Aushänge im Schulhaus, Flyer der Schule, Informationsschreiben der Schulleitung und der Klassenlehrkräfte sowie langfristige Eintragungen im Hausaufgabenheft sind Beispiele dafür. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung an ihrer Schule. Sie beteiligen sich an der Ausgestaltung der Schulhäuser und organisieren viele verschiedene festliche Höhepunkte mit, Der Schulclub, das erfolgreiche Auftreten des Kinder- und Jugendchores inner- und außerhalb der Schule, die Aufführungen der Theatergruppe u. a. bei „Guten Morgen Eberswalde“ und die Teilnahme an einer Vielzahl von Wettbewerben sind Beispiele für Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler für ihre Schule. In einem von der Bäckerei Wiese, einem Kooperationspartner der Schule, ausgelobten Zeichenwettbewerb zur Gestaltung der Backwarentüten errangen die Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse der Grundschule Finow die ersten drei Plätze. Diese Entwürfe werden seitdem als Druckvorlage durch die Bäckerei genutzt. Klassensprecher und Ordnungsdienste unterstützen ein angenehmes soziales und kulturvolles Miteinander in den Klassen bzw. in der Schule. In der Jahrgangsstufe 6 wurde eine Anti-Mobbing-Gruppe gebildet. Die von den Schülerinnen und Schülern gewählten Klassensprecherinnen und –sprecher nehmen ihr Mitspracherecht wahr, wenn es um die inhaltliche Gestaltung der Jahresmottos, die Organisation schulischer Höhepunkte und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern geht. Als solche Höhepunkte im Leben der Grundschule Finow benannten die Schülerinnen und Schüler im Interview z. B. die Schuldisko, das Sommer- und das Schulfest mit den dazugehörenden Auftritten der Theatergruppe und des Chors, die Fahrt der Jahrgangsstufe 6 zum Musical „König der Löwen“ in Hamburg und die ehemaligen Weihnachtskonzerte in der Kirche. Eltern engagieren sich im Förderverein der Schule, sie sind in der Schul- und Elternkonferenz aktiv tätig und haben mehrheitlich einen engen Kontakt zur Schule. Elternstammtische werden teilweise von den Eltern selbst initiiert. Die Eltern wirken bereitwillig an der inhaltlichen Ausgestaltung von Festen und Projekten mit, helfen bei der kulinarischen Versorgung und organisatorischen Absicherung. Sie sind engagiert an der Planung und Durchführung von Bastelnachmittagen, Klassenfahrten, Wandertagen und Wettbewerben beteiligt. Eltern und Lehrkräfte äußerten in den Interviews, dass die meisten Lehrkräfte die beruflichen Kompetenzen der Eltern ihrer Schülerinnen und Schüler kennen und gezielt für die Gestaltung ihres Unterrichts nutzen.

Innerhalb der Region kooperiert die Grundschule Finow mit dem Gymnasium Finow. Die Zusammenarbeit konzentriert sich u. a. auf die Förderung der begabten Schülerinnen und Schüler der Grundschule durch die Arbeit im Englischclub des Gymnasiums, auf das Erstellen und Aktualisieren der Homepage der Grundschule Finow und auf die Absicherung

eines reibungslosen Übergangs der Grundschülerinnen und – schüler an das Gymnasium. Der Tag der offenen Tür am Gymnasium Finow sowie das „Schnuppern“ im Unterricht des Gymnasiums werden durch die Grundschule ermöglicht. Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern bestätigten im Interview die langfristige, ausführliche Information und Beratung durch die Lehrkräfte und die Schulleitung hinsichtlich des Wechsels an weiterführende Schulen der Region. Der Schulleiter stellt diese Schulen den Eltern der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 in einer Elternversammlung vor. Die weiterführenden Schulen stellen dem Schulleiter die entsprechenden Informationen zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben die Gelegenheit, sich innerhalb eines vorgezogenen Ü7-Verfahrens mit ihren Eltern und der Sonderpädagogin weiterführende Schulen anzusehen.

Der Übergang der zukünftigen Erstklässler von den Kindertagesstätten des Ortes („Pusteblume“, „Nesthäkchen“ und „Villa Kunterbunt“) wird durch eine Lehrkraft der Schule koordiniert, die verantwortlich für die kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Grundschule und KITA[8] ist und mit der Sonderpädagogin der Schule zusammenarbeitet. Die Kinder werden an einem „Schnuppertag“ an der Grundschule durch Patenschüler betreut, besuchen die Sporthalle und werden zum Hoffest der Schule eingeladen.

Es existiert eine Vielzahl vertraglich festgeschriebener Kooperationen der Schule mit außerschulischen Partnern. Zu nennen sind hier die Stadtbibliothek Eberswalde, die Oberförsterei Schwärzesee, die evangelische Gemeinde Finow, mehrere Sportvereine der Region, die Eberswalder Spielleute und der Johanniter-Kreisverband. Besonders wichtig für die Schule und motivierend für Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte zugleich ist die Zusammenarbeit mit dem Fußballverein Hertha BSC.

Die internationalen Kooperationsbeziehungen zu einer Schule in Gorzow (Polen), in Belfast (Nordirland) und Bacau (Rumänien) innerhalb des Comenius-Projektes, an dem die Schule teilnahm, ruhen derzeit. Der Antrag für die erneuteTeilnahme der Schule an diesem internationalen Projekt ist bereits gestellt und für 2012 bewilligt.

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Herr Boldt legt seine eigenen Ziele und Erwartungen sowie seine pädagogischen Grundsätze dar und vertritt diese überzeugend. Er möchte, dass die Schule Lebens- und Kulturmittelpunkt des Ortes ist, dass Feste der Schule auch immer Ortsteilfeste sind. Die Lehrkräfte bekräftigten, dass es Herrn Boldt wichtig ist, alle, die mit den Schülerinnen und Schülern arbeiten, zusammenzubringen. Das zeigt sich durch seine Initiativen hinsichtlich der Durchführung gemeinsamer Aktivitäten, besonders mit den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern. Elternstammtische, Weihnachtsbasteln mit den Eltern, gemeinsame Projekte

[8] Kindertagesstätte

sind hier zu nennen. Diese Offenheit gegenüber allen Personengruppen und das Aufeinanderzugehen im Interesse der Kinder bestätigten die Eltern in ihrem Interview. Für ihn steht die Aufgabe, die Grundschule Finow als Schule mit Qualität zu gestalten und Positives zu erhalten und zu entwickeln, im Mittelpunkt seines Wirkens. Er ist interessiert an Ideen für neue Projekte, lässt den Lehrkräften Spielraum zur Verwirklichung innovativer Vorhaben. Der sinnvolle, maßvolle Einsatz der neuen Medien, die Realisierung des Comenius-Projekts und die Homepage gehören zu seinen Entwicklungsschwerpunkten der pädagogischen Arbeit an der Schule. Herr Boldt formuliert als eines seiner Ziele, die Schülerinnen und Schüler auf das moderne Leben vorzubereiten. Teamarbeit ist ihm wichtig, so die Lehrkräfte im Interview. Sein demokratischer Führungsstil, sein besonnenes und sachliches Auftreten bei der Lösung von Problemen wird von allen befragten Personengruppen als sehr angenehm wahrgenommem. Er engagiert sich für eine zeitnahe Lösung von Konflikten. Schülerinnen und Schüler äußerten im Interview, dass gute Disziplin und Ordnung für ihn unabdingbar sind. Herr Boldt ist konsequent, fair, humorvoll und fleißig, so die Aussagen der Schülerinnen und Schüler. Anerkennung für besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler gibt der Schulleiter u. a. bei den Schülervollversammlungen. Dazu gehören beispielsweise Belobigungen, das Weihnachtskegeln für ausgezeichnete Schülerinnen und Schüler und das alljährliche Sommerfrühstück gemeinsam mit Eltern und Kooperationspartnern im Juni. Dank und Anerkennung erweist der Schulleiter auch den Lehrkräften. Gemeinsame Unternehmungen, Lob und Dank sowie die Aufnahme von Ideen aus dem Lehrkräftekollegium werden von ihnen ebenso als Anerkennung und Wertschätzung empfunden.

Herr Boldt delegiert Aufgaben an die Lehrkräfte und auch innerhalb der Schulleitung. Er legt gemeinsam mit ihnen Verantwortlichkeiten fest und kontrolliert deren Erfüllung. Eine Aufgabenbeschreibung hinsichtlich der Verantwortungen lag nicht vor. Die demokratischen Grundsätze zur Arbeit mit den Gremien werden vom Schulleiter beachtet, wenngleich die Teilnahme der Eltern an Fachkonferenzen und Konferenzen der Lehrkräfte meist nicht realisiert wird. Eltern waren über ihre Mitwirkungsrechte in diesen beiden Gremien informiert. Schulkonferenz, Elternkonferenz und auch die Klassensprecherinnen und –sprecher beraten regelmäßig und sind an der Entscheidungsfindung hinsichtlich des schulischen Lebens beteiligt. Die Protokolle der einzelnen Konferenzen lagen dem Visitationsteam vor. Prozesse und Beschlusslagen waren übersichtlich dokumentiert. Das Datum und der Autor waren festgehalten. Die einzelnen schulischen und überschulischen Fachkonferenzen sowie die Jahrgangsstufenteams arbeiten selbstständig und systematisch. Auch die Dokumente dieser Gremien lagen übersichtlich und in meist einheitlicher Form vor. Eine Vernetzung der Arbeitsergebnisse und ein gemeinsamer Austausch zu speziellen Festlegungen erfolgt regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte. Beispiele dafür sind die Planungen zu den Jahresmottos, die Festlegungen zur Verwendung von Bonuspraktiken u. ä..

Das Schulprogramm mit seinem Leitbild, seinen Zielen, jährlichen bzw. zweijährlichen Festlegungen zur Arbeit zum aktuellen Motto der gesamten Schulgemeinschaft und den einzelnen Konzepten wird regelmäßig durch ein Team fortgeschrieben, gemeinsam in den einzelnen Gremien besprochen und in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz beschlossen. Auszüge des Schulprogramms sind auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Eine Evaluation hinsichtlich des Schulprogramms (z. B. zum Jahresmotto) erfolgt regelmäßig einmal im Schuljahr.

Die Lehrkräfte haben sich zu Schwerpunkten guten Unterrichts verständigt. Kriterien dazu wurden detailliert festgelegt und die von der Schule gewählte musisch-kulturelle Prägung wurde exakt mit Schwerpunkten und Beispielen zu ihrer Realisierung unterlegt. Klare und transparente Leistungsanforderungen, eine positive Leistungskultur, die Förderung von Kreativität und Lernspaß gehören zu diesen Festlegungen. Im Unterricht fiel auf, dass sich die Lehrkräfte mehrheitlich an diese Verabredungen halten. Nur Einzelne setzen diese Verabredungen in ihrem Unterricht nicht ausreichend um. Der Schulleiter führte im Erhebungszeitraum regelmäßige Hospitationen bei jährlich etwa der Hälfte der Lehrkräfte durch. Einige dieser Unterrichtsbesuche erfolgten anlassbezogen und als Reaktion auf Probleme. Es gab danach auswertende Gespräche auf Grundlage die Kriterien für guten Unterricht der Grundschule Finow. Kollegiale Unterrichtsbesuche sind erwünscht, werden jedoch selten durchgeführt. Einer planungstechnischen Organisation gegenseitiger Hospitationen durch díe Schulleitung stehe, laut Aussage dieser, nichts im Wege. Der Schulleiter arbeitet in einem Netzwerk für Grundschulen der Region mit und nutzt gemeinsam mit einzelnen Fachkonferenzleiterinnen und –leitern diesen Erfahrungsaustausch für Aktivitäten an der eigenen Schule. Mit den Grundschulen dieses Netzwerks führen die Lehrkräfte der Grundschule Finow gemeinsame Fachkonferenzen durch. Ein Ergebnis sind z. B. Festlegungen zur einheitlichen Leistungsbewertung. Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über Schule und Unterrichtsqualität Auskunft geben, in guter Qualität. Dem Visitationsteam lag eine Vielzahl übersichtlicher Dokumente vor, die für die Lehrkräfte und die Schulleitung zugriffsbereit gelagert werden. Eine Beschlussübersicht existiert z. Z. an der Schule nicht.

An der Grundschule Finow gibt es verbindliche Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation, die durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz beschlossen wurden. Planungen zum Einsatz der Lehrkräfte, zu Aufsichtszeiten und evtl. Anrechnungstatbeständen werden mit dem Lehrerrat beraten und in der Konferenz der Lehrkräfte festgelegt. Mit Engagement und Teamgeist übernehmen die Lehrkräfte der Schule anfallende Unterrichtsvertretungen. Ein Vertretungskonzept zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung sinnhaften Unterrichts der Schule lag vor. Trotz dieser Maßnahmen gelang es im Schuljahr 2008/2009, im zweiten Halbjahr des Schuljahres

2009/2010 und im ersten Halbjahr des laufenden Schuljahres nicht, unter dem Landesdurchschnitt der ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden zu bleiben.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

In der Konferenz der Lehrkräfte berät und beschließt das Lehrkräftekollegium der Schule einmal im Schuljahr, welche Fortbildungsmaßnahmen gemeinsam wahrgenommen werden sollen. Wünsche der Lehrkräfte hinsichtlich dieser Fortbildungen werden berücksichtigt. Schulpsychologinnen und –psychologen sowie andere Externe wurden in die Gestaltung der SchiLf[9] in den vergangenen Schuljahren einbezogen. Themen wie „Hirngerechtes Lernen“, „Pädagogische Gesprächsführung“ und „Praktische Lerntherapie mit ganzheitlichem Ansatz“ sind einige Beispiele dafür und bilden den Schwerpunkt der Qualifizierung der Lehrkräfte. Einige Lehrkräfte nehmen an kostenpflichtigen Fortbildungen, auch in Berlin, teil, um sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Mehrere Lehrkräfte haben, wie bereits erwähnt, eine Fortbildung im Bereich FDL wahrgenommen. Eine Lehrerin hat sich für die Diagnostik von Teilleistungsstörungen bei Schülerinnen und Schülern qualifiziert. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, um miteinander und voneinander zu lernen sind an der Schule nicht ritualisiert. Es gibt vereinzelt anlassbezogene Hospitationen der Lehrkräfte untereinander. Diese beschränken sich auf Beobachtungen im Unterricht der Sonderpädagogin oder auf Hospitationen mit didaktisch-methodischem Hintergrund von Lehrkräften aus anderen Schulformen. Eine gezielte Auswertung dieser Unterrichtsbeobachtungen erfolgt bisher nicht. Neue Lehrkräfte werden offen und unkompliziert von den Lehrerinnen und Lehrern der Schule aufgenommen. Wesentliche Unterlagen und Dokumente stehen der neuen Lehrkraft auf der Homepage der Schule oder digital zur Verfügung. Die Lehrkraft erarbeitet sich in den ersten Wochen des neuen Schuljahres die Grundlagen für die pädagogische Arbeit an der Grundschule Finow. Nach einigen Wochen findet ein Gespräch der neuen Lehrkraft mit dem Schulleiter oder ein Unterrichtsbesuch seinerseits statt. Neue Lehrkräfte bestätigten dies im Interview und äußerten, dass sie zur Unterstützung in der Phase der Einarbeitung eine erfahrene Lehrkraft aus der gleichen Jahrgangsstufe mit ähnlichem Fächereinsatz zur Seite hatten.

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Schule hat in Auswertung der Erstvisitation im Erhebungszeitraum die Evaluation des Unterrichts zu einem Schwerpunkt gewählt. Eltern bestätigten im Interview regelmäßige Elternbefragungen zur Schule allgemein und konkret zum Unterricht in einem etwa dreijährigen Zyklus. Die Schulleitung äußerte im Interview, dass es den Lehrerinnen und Lehrern sowie der Schulleitung wichtig ist, zu erfahren, wie sie wahrgenommen werden. So gab es u. a. 2007/2008 eine Elternbefragung und 2010 eine weitere hinsichtlich der

[9] Schulinterne Lehrerfortbildungen

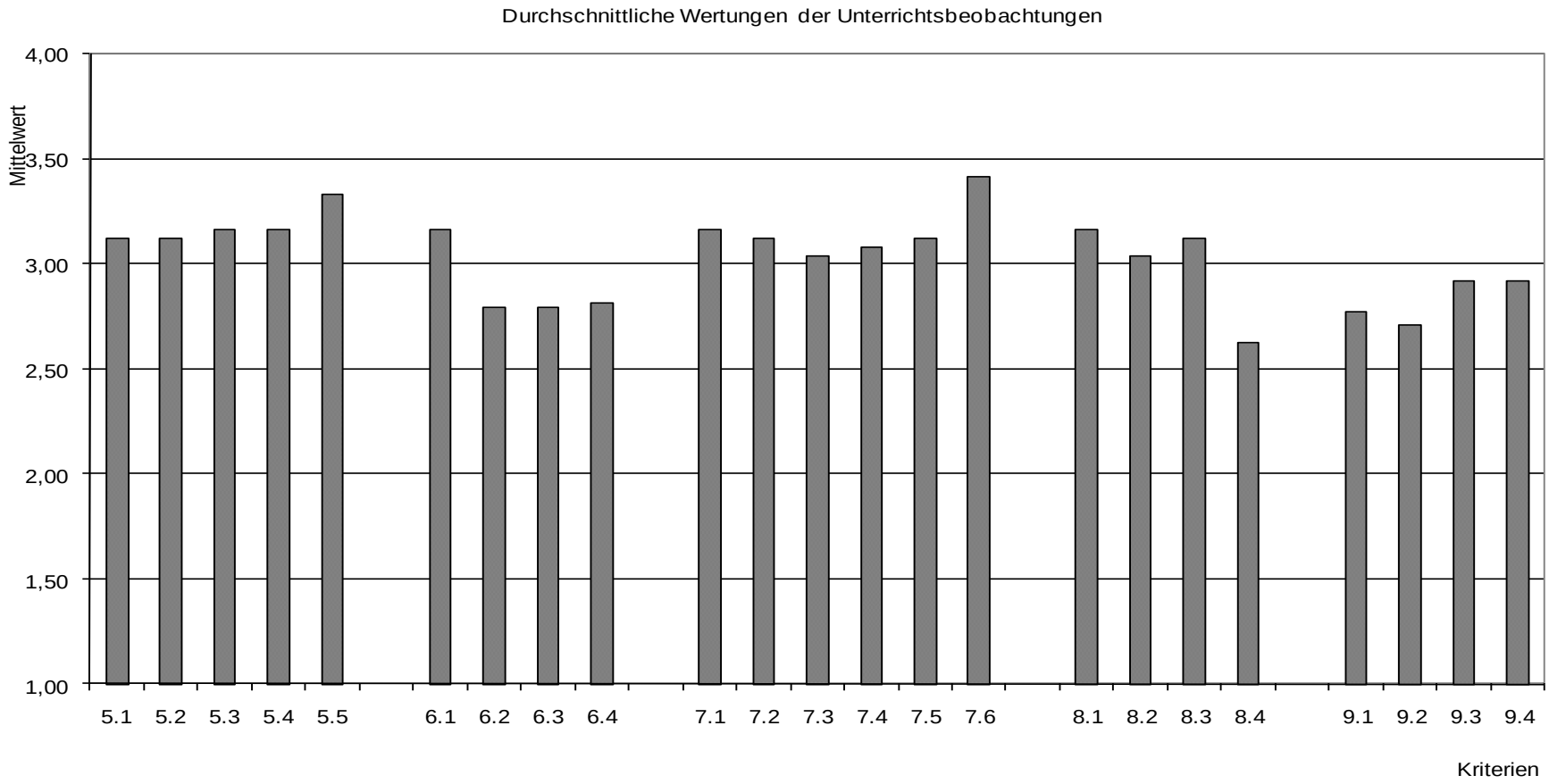
Hausaufgabenfülle und -erledigung, deren Ergebnisse auf der Homepage veröffentlicht wurden. Schülerinnen und Schüler wurden eher nicht systematisch und auf der Grundlage von Kriterien zum Unterricht befragt.

Wenngleich ein vielseitiges und interessantes Angebot an Arbeitsgemeinschaften an der Schule existiert, gab es keine Evaluation hinsichtlich der außerschulischen Angebote innerhalb der letzten drei Schuljahre.

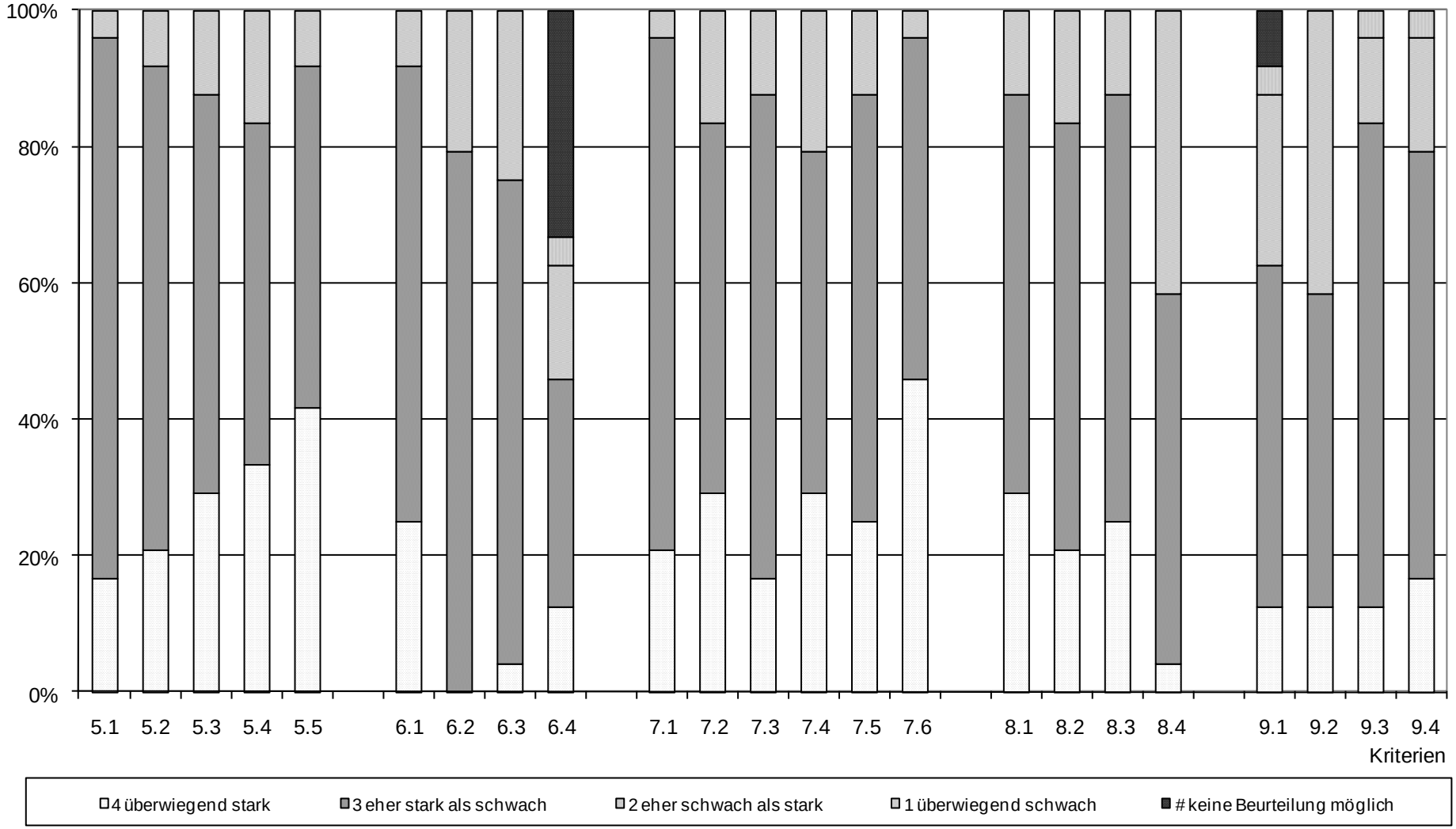
Die Lehrkräfte der Schule werten die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte aus. In individuellen Gesprächen mit den Eltern und in einer Elternversammlung werden sie den Eltern präsentiert und transparent gemacht. Eine Auswertung innerhalb der Schulkonferenz oder der Gesamtelternkonferenz erfolgte nicht. Abgeleitete Maßnahmen aus den Vergleichsarbeiten (VERA 3) und den Zentralen Vergleichsarbeiten (ZVA 6) sind den entsprechenden Konferenzprotokollen zu entnehmen. Die Feedbackkultur an der Schule ist recht unterschiedlich entwickelt. Schülerinnen und Schüler äußerten im Interview, dass sie lehrkräfteabhängig hinsichtlich der Arbeit und Vorgehensweise im Unterricht befragt werden. Vereinzelt lassen sich Lehrkräfte von Schülerinnen und Schülern einschätzen. Demgegenüber gibt es Lehrkräfte, die Feedbacks kaum für die Entwicklung von Unterrichtsqualität nutzen. Eltern bestätigten dies im Interview. Regelmäßige Elternsprechstunden, Elternstammtische, gelegentliche Hospitationen im Unterricht bieten ihnen die Gelegenheit, die Arbeit in der Schule zurückzumelden. Maßnahmen aus den gemeinsamen Rückmeldungen, die sich aus Elternbefragungen ergeben, sind dokumentiert. Das Entstehen der Jahresmottos für das Schuljahr 2010/2011 – das „Jahr der Höflichkeit und Hilfsbereitschaft“ ist ein Beispiel dafür.

6 Übersicht der Ergebnisse

6.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen



6.2 Wertungen der Profilmerkmale im Qualitätsprofil

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	**Kriterien**	**Wertung**
DA	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.	
DA	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.	
DA	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilmerkmals.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse.		
Quellen	**Kriterien**	**Wertung**
DA	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsgang-empfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.	
DA	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsgangempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.	
DA	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilmerkmals.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer.		
Quellen	**Kriterien**	**Wertung**
IN, SFB	3.1 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, EFB	3.2 Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	
IN, LFB	3.3 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, SFB	3.4 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Ganztagsorganisation und den Ganztagsangeboten.	

Wichtung der Kriterien
Es erfolgt keine Bewertung dieses Profilmerkmals.

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.		
Quellen	**Kriterien**	**Wertung**
DA	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	**3**
DA	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	**3**
DA, IN	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	**3**
IN, SFB, EFB, PFB	4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	**3**
DA, IN	4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	**2**
gewichteter Mittelwert		2,71
Gesamt-wertung:	**2**	

Wichtung der Kriterien
4.1 und 4.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	**3,1**	
UB	5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.	**3,1**	
UB, SFB	5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	**3,2**	
UB	5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	**3,2**	
UB, SFB	5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	**3,3**	
	Mittelwert UB - Mittelwert FB	3,18	
	Mittelwert UB : FB = 5 : 3	3,18	
Gesamtwertung:	**3**		

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Die Ergebnisse der Schülerfragebögen finden erst ab 2011/12 Berücksichtigung.

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/ angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	**3,2**	
UB, SFB	6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	**2,8**	
UB, SFB	6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	**2,8**	
UB, SFB	6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.	**2,8**	
	gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB	2,92	
	Mittelwert UB : FB = 4 : 3	2,92	
Gesamtwertung:	**3**		

Wichtung der Kriterien
6.1 und 6.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Die Ergebnisse der Schülerfragebögen finden erst ab 2011/12 Berücksichtigung.

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	**3,2**	
UB, SFB	7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.	**3,1**	
UB, SFB	7.3 Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	**3,0**	
UB, SFB	7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	**3,1**	
UB	7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	**3,1**	
UB	7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	**3,4**	
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,16	
Mittelwert UB : FB = 6 : 4		3,16	
Gesamt-wertung:	**3**		

Wichtung der Kriterien
7.1 und 7.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Die Ergebnisse der Schülerfragebögen finden erst ab 2011/12 Berücksichtigung.

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	**3,2**	
UB, SFB	8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	**3,0**	
UB, SFB	8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	**3,1**	
UB, SFB	8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.	**2,6**	
	Mittelwert UB - Mittelwert FB	2,99	
	Mittelwert	2,99	
Gesamt-wertung:	**3**		

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Die Ergebnisse der Schülerfragebögen finden erst ab 2011/12 Berücksichtigung.

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	**2,8**	
UB, SFB	9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	**2,7**	
UB, SFB	9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	**2,9**	
UB, SFB	9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	**2,9**	
	Mittelwert UB - Mittelwert FB	2,83	
	Mittelwert UB : FB = 4 : 3	2,83	
Gesamtwertung:	**3**		

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Die Ergebnisse der Schülerfragebögen finden erst ab 2011/12 Berücksichtigung.

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	10.1 Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	**4**
IN, LFB	10.2 Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	**3**
DA, IN, LFB	10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	**3**
DA, IN, SFB, EFB, LFB	10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	**3**
DA, IN, SFB, EFB, PFB	10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	**3**
	gewichteter Mittelwert	3,33
Gesamtwertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
10.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
11. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.		
Quellen	**Kriterien**	**Wertung**
DA, IN	11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	**4**
DA, IN	11.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	**4**
IN, EFB	11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	**4**
IN, SFB	11.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.	**4**
	Mittelwert	4,00
Gesamtwertung:	**4**	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

12. Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur für weiterführende Schulen).

Quellen	Kriterien	Wertung
DA	12.1 Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept entwickelt und setzt dieses um.	
DA, IN	12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	
DA, IN, SFB	12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.	
DA, IN, SFB	12.4 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ein Studium vorbereitet und individuell gefördert.	
IN	12.5 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	
	gewichteter Mittelwert	
Gesamtwertung:		

Wichtung der Kriterien
12.3 und 12.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

13. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, EFB, PFB	13.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	**4**
DA, IN, SFB	13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	**4**
DA, IN, EFB	13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	**4**
IN, EFB, SFB	13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	**3**
IN	13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern werden gezielt angesprochen und einbezogen.	**3**
IN	13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht wird (bei OSZ:und die Partner der beruflichen Bildung).	**4**
OSZ IN, PFB	13.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
	gewichteter Mittelwert	3,63
Gesamt-wertung:	**4**	

Wichtung der Kriterien
13.2 und 13.4 Faktor zwei (in OSZ 13.2 und 13.7 Faktor zwei); übrige Faktor eins (OSZ 13.3 ohne Wertung)

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
14. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.		
Quellen	**Kriterien**	**Wertung**
DA, IN, LFB	14.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	**3**
DA, IN, EFB, LFB	14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	**4**
DA, IN, LFB	14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	**4**
DA, IN, LFB	14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	**4**
DA, IN, LFB	14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	**4**
gewichteter Mittelwert		3,86
Gesamtwertung:	**4**	

Wichtung der Kriterien
14.2 und 14.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

15. Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	15.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.	**4**
DA, IN, LFB	15.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	**3**
DA, IN, EFB, SFB, LFB	15.3 Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und gewährleistet und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	**3**
IN, EFB, SFB, LFB	15.4 Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	**4**
DA, IN	15.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.	**4**
OSZ DA, IN, LFB	15.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	
	gewichteter Mittelwert	3,57
Gesamt-wertung:	**4**	

Wichtung der Kriterien
15.3 und 15.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

16. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	**4**
DA, IN, LFB	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	**3**
IN, LFB	16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback-Verfahren an .	**3**
DA, IN, LFB	16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	**2**
DA, IN, LFB	16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.	**3**
DA	16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	**3**
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
16.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
17. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.		
Quellen	**Kriterien**	**Wertung**
DA, IN	17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	**4**
DA, IN	17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichts-organisation beteiligt.	**4**
DA, IN, LFB	17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinn-volle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	**3**
OSZ IN, PFB	17.4 Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
gewichteter Mittelwert		3,40
Gesamt-wertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
17.3 Faktor drei (bei OSZ 17.3 und 17.4 Faktor zwei); übrige Faktor eins

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

18. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	18.1 Die Lehrkräfte entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	**3**
DA, IN	18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	**4**
DA, IN, LFB	18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	**3**
IN, LFB	18.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichts-besuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	**2**
DA, IN, LFB	18.5 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	**3**
IN, LFB	18.6 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	**3**
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamt-wertung:	**3**	

Wichtung der Kriterien
18.1und 18.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

19. Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, LFB	19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	**3**
DA, IN	19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	**1**
DA, IN, LFB	19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	**3**
DA, IN, EFB, LFB, PFB	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	**2**
DA, IN, LFB	19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	**3**
	gewichteter Mittelwert	2,57
Gesamtwertung:	**2**	

Wichtung der Kriterien
19.1 und 19.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

6.3 Fragebogenergebnisse Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und der Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebögen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstufen. Im Bericht angegebene Werte bezeichnen Mittelwerte der Ergebnisse.

Schülerfragebogen (Grundschulen)	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4			
An meiner Schule werden interessante Arbeitsgemeinschaften angeboten	120	7	4	48	53	8	3,3	0,8
Unsere Lehrerinnen / Lehrer machen einen guten Unterricht	120	4	6	33	73	4	3,5	0,7
Ich gehe gern in diese Schule	120	6	9	27	68	10	3,4	0,9
Unsere Lehrerinnen / Lehrer beziehen Themen anderer Fächer in den Unterricht mit ein	120	17	26	43	26	8	2,7	1
Von meiner Lehrerin / von meinem Lehrer werde ich über die zukünftigen Themen unseres Unterrichts informiert	120	14	12	49	40	5	3	1
Im Unterricht arbeiten wir zu zweit	120	13	39	42	19	7	2,6	0,9
Im Unterricht werden Projekte durchgeführt	120	2	13	44	56	5	3,3	0,7
Im Unterricht arbeiten wir in Gruppen	120	6	35	53	21	5	2,8	0,8
Im Unterricht werden leistungsstärkere Schülerinnen/Schüler mit besonderen Aufgaben gefordert	120	6	26	48	31	9	2,9	0,9
Im Unterricht werden leistungsschwächere Schülerinnen / Schüler mit besonderen Aufgaben gefördert	120	11	19	35	43	12	3	1
Wir können Themenwünsche in den Unterricht einbringen	120	29	41	29	11	10	2,2	0,9
Meine Lehrerinnen / Lehrer sind fair und respektvoll	120	7	8	41	58	6	3,3	0,9
Meine Lehrerinnen / Lehrer sprechen mit mir über meine Zensuren	120	10	24	44	32	10	2,9	0,9
An meiner Schule habe ich die Möglichkeit, zusätzlich zum Unterricht beim Lernen gefördert zu werden	120	6	11	34	49	20	3,3	0,9
Meine Lehrerinnen / Lehrer sprechen mit mir über Erfolge und Misserfolge beim Lernen	120	12	24	50	30	4	2,8	0,9

In unserer Schule können wir uns oft bei Schulveranstaltungen beteiligen	120	2	8	36	67	7	3,5	0,7
In unserer Schule können Kinder ihre Ideen bei Schulveranstaltungen einbringen	120	7	16	45	43	9	3,1	0,9
An meiner Schule arbeiten Lehrer und Schüler gut zusammen	120	5	13	41	52	9	3,3	0,8
Die Schulleiterin / der Schulleiter hört auf uns und nimmt uns ernst	120	4	13	41	49	13	3,3	0,8
Besondere Leistungen werden von der Schulleiterin / dem Schulleiter gefördert und anerkannt	120	4	15	42	42	17	3,2	0,8
An meiner Schule werden mit uns Regeln vereinbart, wie wir miteinander umgehen sollen	120	4	7	20	81	8	3,6	0,8
Unsere Lehrerinnen und Lehrer setzen vereinbarte Regeln durch	120	5	11	33	60	11	3,4	0,8
In meiner Schule werden wir gefragt, wie der Unterricht verbessert werden kann	120	23	28	36	26	7	2,6	1,1

Elternfragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4			
Meinem Kind werden zusätzlich zum Unterricht interessante Arbeitsgemeinschaften angeboten	192	8	27	69	70	18	3,2	0,8
Ich habe den Eindruck, dass mein Kind gern in diese Schule geht	192	9	5	55	122	1	3,5	0,8
Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden	192	6	8	65	110	3	3,5	0,7
Auf den Elternversammlungen wird über Ziele und zukünftige Themen des Unterrichts informiert	192	3	7	48	126	8	3,6	0,6
Im Unterricht werden Projekte durchgeführt	192	0	7	70	95	20	3,5	0,6
Ich habe den Eindruck, dass die Lehrer respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern umgehen	192	2	15	78	90	7	3,4	0,7
Die Lehrkräfte informieren mich über die Festlegungen zur Leistungsbewertung in der Schule	192	2	19	59	103	9	3,4	0,7
Die Lehrkräfte informieren mich regelmäßig über den aktuellen Leistungsstand meines Kindes	192	6	20	70	92	4	3,3	0,8
Mir werden Regelungen zu Versetzungen und Schulabschlüssen bekannt gemacht	192	2	12	50	90	38	3,5	0,7
Die Schule bietet Fördermaßnahmen an, an denen mein Kind teilnehmen kann	192	10	21	54	61	46	3,1	0,9
Ich habe den Eindruck, dass mein Kind im Unterricht angemessen gefördert wird	192	1	18	83	86	4	3,4	0,7
Mein Kind wird über Erfolge und Probleme beim Lernen gut informiert	192	1	20	75	76	20	3,3	0,7
Die Lehrkräfte informieren mein Kind über seine Lernfortschritte	192	5	19	71	73	24	3,3	0,8
An der Schule arbeiten Lehrkräfte und Eltern gut zusammen	192	3	13	80	81	15	3,4	0,7
Die Schule ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen	192	2	11	69	73	37	3,4	0,7
Die Schulleiterin / der Schulleiter sorgt für die Lösung von Problemen	192	6	4	75	66	41	3,3	0,7
Der Schulleiter / die Schulleiterin wünscht, dass sich die Eltern für die Schule engagieren	192	1	4	58	84	45	3,5	0,6
Die Schule versucht, den Unterrichtsausfall durch sinnvolle Maßnahmen zu minimieren	192	3	2	46	88	53	3,6	0,6
Ich bin über die Inhalte des Schulprogramms der Schule informiert	192	2	20	73	79	18	3,3	0,7
Ich werde von den Lehrkräften der Schule nach meiner Meinung zur Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit gefragt	192	20	50	64	31	27	2,6	0,9
An der Schule werden Regeln vereinbart, wie die Schülerinnen und Schüler miteinander umgehen sollen	192	2	2	53	123	12	3,6	0,6
Ich habe den Eindruck, dass die Lehrkräfte diese Lern- und Verhaltensregeln durchsetzen	192	7	10	75	82	18	3,3	0,8

Lehrkräftefragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4			
Ich bin mit meiner Schule zufrieden	17	0	0	3	13	1	3,8	0,4
In meinem Unterricht wird fächerverbindend gearbeitet	17	0	0	5	11	1	3,7	0,5
In meiner Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant	17	0	3	11	2	1	2,9	0,6
In meiner Schule werden die Unterrichtssequenzen im Team ausgewertet	17	0	3	11	2	1	2,9	0,6
In meinem Unterricht gelingt es mir, vereinbarte Verhaltensregeln durchzusetzen	17	0	0	7	9	1	3,6	0,5
In meinem Unterricht findet Partnerarbeit statt	17	0	0	7	9	1	3,6	0,5
In meinem Unterricht findet Gruppenarbeit statt	17	0	1	7	8	1	3,4	0,6
In meinem Unterricht werden Projekte durchgeführt	17	0	1	7	8	1	3,4	0,6
In meinem Unterricht werden leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler durch Binnendifferenzierung besonders gefördert	17	0	0	10	6	1	3,4	0,5
In meinem Unterricht werden leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler durch Binnendifferenzierung besonders gefordert	17	0	0	10	6	1	3,4	0,5
In meinem Unterricht gelingt es mir, eine freundliche Lern- und Unterrichtsatmosphäre zu schaffen	17	0	0	2	14	1	3,9	0,3
In meinem Unterricht informiere ich die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Anforderungen und den aktuellen Leistungsstand	17	0	1	2	13	1	3,8	0,6
In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen	17	0	0	3	13	1	3,8	0,4
In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihren Lernfortschritt	17	0	0	6	10	1	3,6	0,5
Die Schule ermöglicht es Eltern, sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen	17	0	0	4	12	1	3,8	0,4
In meiner Schule gibt es eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Eltern	17	0	0	6	10	1	3,6	0,5
Die Schule ermöglicht es Schülern, sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen	17	0	0	6	10	1	3,6	0,5
In meiner Schule gibt es eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern	17	0	0	7	9	1	3,6	0,5
In meiner Schule wird mit außerschulischen Partnern kooperiert	17	0	0	3	13	1	3,8	0,4
In meiner Schule legt die Schulleiterin/der Schulleiter die eigenen Zielstellungen transparent dar	17	0	0	10	6	1	3,4	0,5
In meiner Schule setzt sich die Schulleiterin/ der Schulleiter im Konfliktfall für eine konstruktive Lösung ein	17	0	3	5	8	1	3,3	0,8
In meiner Schule erhalten die Lehrkräfte Unterstützung und Anerkennung von der Schulleiterin/vom Schulleiter	17	0	1	9	6	1	3,3	0,6

In meiner Schule beteiligen sich alle Lehrkräfte aktiv an der Gestaltung des Schullebens	17	0	2	5	9	1	3,4	0,7
In meiner Schule haben wir ein gemeinsam erarbeitetes und abgestimmtes Verständnis von gutem Unterricht	17	0	0	7	9	1	3,6	0,5
In meiner Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleitung und dem Kollegium	17	0	1	11	4	1	3,2	0,5
In meiner Schule finden durch die Schulleitung regelmäßig Unterrichtshospitationen statt	17	0	2	9	5	1	3,2	0,6
In meiner Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt	17	0	1	7	7	1	3,2	0,8
In meiner Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden	17	0	1	13	2	1	3,1	0,4
In meiner Schule führt die Schulleitung mit jeder Lehrerin/jedem Lehrer in regelmäßigen Abständen persönliche Gespräche	17	0	1	7	8	1	3,4	0,6
In meiner Schule werde ich von der Schulleitung oder anderen Führungskräften in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt	17	0	0	9	7	1	3,4	0,5
In meiner Schule wird Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation minimiert	17	0	1	6	9	1	3,5	0,6
In meiner Schule beschließt die Konferenz der Lehrkräfte die Grundsätze der Fortbildung	17	0	2	10	4	1	3,1	0,6
In meiner Schule nutzen wir die Möglichkeiten kollegialer Unterrichtshospitationen	17	2	6	8	0	1	2,4	0,7
In meiner Schule wird das Schulprogramm regelmäßig überprüft und fortgeschrieben	17	0	0	4	11	2	3,7	0,4
In meinem Unterricht gibt es vereinbarte Regeln, wie in der Lerngruppe miteinander umgegangen werden soll	17	0	0	1	15	1	3,9	0,2

Tabelle zum Prozessmanagement

Ein wichtiges Ziel der Schulvisitation ist es, die pädagogische Schulentwicklung anzuregen und so auch die interne Evaluation zu befördern. Nachstehende Tabelle ist eine Möglichkeit, um die Ergebnisse des Visitationsberichtes systematisch zu analysieren und Konsequenzen festzulegen. Ob und in welchem Umfang die Tabelle in dieser Form genutzt wird, liegt im Ermessen der schulischen Mitwirkungsgremien.

Profilmerkmal	Teilbereich	Mögliche Ursache	Lösungsidee	Verantwortlich	Termin	Bemerkungen